

GRÜNER FÜRSTENAPFEL

WINTERAPFEL



ARCHE NOAH



HERKUNFT:

Der Fürstenapfel ist eine sehr alte Sorte, die schon von dem Geheimrat und Pomologen Diel (1756-1839) unter diesem Namen beschrieben wurde. Von André Leroy 1801-1875 wurde die Sorte unter dem Namen „Pomme de Prince verte“ beschrieben. Sie soll zu Ende des 17. Jahrhunderts im kurfürstlichen Garten zu Koblenz (Deutschland) kultiviert und von dort verbreitet worden sein. Die Früchte stammen von einem Baum im östlichen Weinviertel. Um 1900 war diese Sorte in der Steiermark weiter verbreitet. **Synonyme:** Kempes Pauliner.

FRUCHTBESCHREIBUNG:

Die Frucht ist mittelgroß, die erhaltenen Früchte waren 52-62 mm hoch, 62-74 mm breit, flachkugelig bis kugelig, mittelbauchig, nimmt nach dem Kelch zu stärker ab, ist nicht ganz regelmäßig gebaut, im Querschnitt meist ziemlich rund, bisweilen ziehen flache Rippen über die Frucht.

SCHALE:

Ist fest, zäh, glatt, mattglänzend bis glänzend, in der Reife geschmeidig bis schwach fettig, bis in den Winter hinein grasgrün und erst im Frühjahr gelblich werdend, der Großteil der Früchte ist nur grundfärbig. Deckfarbe auf der Sonnseite mit einer düsteren, erdartigen, matten Röte, von welcher oft auch nur Spuren vorhanden sind. Punkte fein, verstreut, sehr unterschiedlich stark auftretend, in der Röte oft hell umhört, Flugrost und Roststriche können vorkommen, schwach duftend.

KELCH:

Ist geschlossen, selten halboffen, Kelchblättchen langgespitzt, zurückgeschlagen, wollig, sitzt in flacher, ziemlich enger, mit wenig Falten besetzten Kelcheinsenkung, diese ist unterschiedlich stark braun berostet, Kelchröhre geht fast bis auf das Kernhaus herab, Kelchrand mehr oder weniger gewellt.

STIEL:

Ist kurz, 9-14 mm, dünn, holzig, braun, sitzt in ziemlich tiefer, enger, mehr oder weniger strahlenförmig berosteter Stielhöhle.

FRUCHTFLEISCH:

Ist weiß bis grünlichweiß, feinzellig, fest, in voller Reife nur etwas weicher werdend, saftreich, von erfrischendem, sehr mildsauerlichem Geschmack, mit wenig Zucker, nicht gewürzt.

KERNHAUS:

Geschlossen oder schwach hohlachsig, zwiebförmig, mittelständig, Kernhauskammern fast glattwandig, mittelgeräumig, nicht sehr groß, enthalten meist unvollkommene hellbraune Kerne, Kerne zu 1 oder 2.

BAUMEIGENSCHAFTEN:

Der Baum wächst sehr kräftig, wird mittelgroß, bildet eine kugelförmige Krone und ist sehr fruchtbar. Er setzt später reichlich kurzes Fruchtholz an.

GEEIGNETE BAUMFORM:

Sind Hoch-, Halb- und Viertelstamm auf Sämlingsunterlage.

BODEN- UND KLIMAANSPRÜCHE:

Die Ansprüche an den Boden sind nicht besonders hoch. Eignet sich noch für trockene kiesige und sandige Böden. Die Sorte kann auch noch im kalten und rauhen Obstbauggebiet angepflanzt werden.

BLÜTE: / POLLENSPENDER: / BEFRUCHTUNGSPARTNER:

Sind nicht näher untersucht, nach Mitteilungen soll die Blüte gleichzeitig mit dem Roten Jungfernapfel sein (mittelfrüh).

GENUSSREIFE: März bis Juli.

LAGEREIGENSCHAFTEN: Sind außerordentlich gut, im geeigneten kühlen Obstlager soll die Sorte bis zu einem Jahr lagerbar sein, ohne daß ein Welken eintritt.

ERTRAG UND EIGNUNG: Der Baum ist fast jährlich sehr fruchtbar, teils alterniert die Sorte auch. Sie eignet sich vor allem im geschälten Zustand für Liebhaber feinsäuerlicher Äpfel als guter Tafelapfel, für alle Haushaltszwecke und zur Obstweibereitung.

PFLEGEHINWEISE: Nach Aufbau der Krone nur wenig Pflege nötig, hin und wieder Auslichtungsschnitte, Fruchtholzerneuerung.

KRANKHEITSANFÄLLIGKEIT: Die Sorte ist äußerst gesund.

